

Der Schleier wird gelüftet

Liebe Gemeinde,

nachts auf der Landstraße kommt uns ein Auto entgegen und blendet das Licht nicht ab. Voll unangenehm für uns, was hier zu viel an Licht bewirkt.

Zu der Zeit von Moses gab es zwar noch keine Autoscheinwerfer, dennoch musste vergleichbar mit dem Abblendlicht, ein Mittel gefunden werden, den göttlichen Glanz für uns Menschen erträglich zu machen. Hören wir auf den Text:

Die Bibel - 2. Mose 34, 29-35 30.01.2022

29 Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte. 30 Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen. 31 Da rief sie Mose, und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen. 32 Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der HERR mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai. 33 Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. 34 Und wenn er hineinging vor den HERRN, mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war, 35 sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

Auf dem Berg Sinai empfängt Mose von Gott die 10 Gebote, die in der jüdischen Tradition als Weisungen bezeichnet werden. "Wenn du Gott liebst, dann wirst du nicht töten, stehlen, lügen, ehebrechen usw." Nun geht Mose mit den Tafeln der Zehn Gebote in der Hand vom Berg herab – zu seinem Volk, was jetzt endgültig auch Gottes Volk ist. Was Mose nicht weiß: Gottes Angesicht und Glanz spiegelt sich auf dem Angesicht wider. Man sieht es Mose an, dass er bei Gott war: Mose hat ein strahlendes Gesicht.

Das ist vielleicht das größte Wunder: Gottes Nähe ist erschaubar an denen, die IHM nahe sind. So ist Mose ausgezeichnet vor allen Menschen. Und bleibt es auch.

Es ist die Gegenwart Gottes,
die uns verändert.

Wenn Sein Angesicht über uns leuchtet,
kann es nicht verborgen bleiben.

Und wird es auch nicht.

Jedes Glänzen und Strahlen hat ja seine Ursache. Auch wenn ein Mensch im alltäglichen Sinne strahlt, hat das seinen Grund: z.B. in einer inneren Freude. Bei Mose ist die unmittelbare Begegnung mit Gott die Ursache für das Glänzen. Gott hat ihm seine Weisungen mitgeteilt, und diese Begegnung und diese Worte haben göttliche Leuchtkraft; die wirkt sich einfach auf Moses Gesicht aus. Mose hat von sich aus nichts dazu getan, und er kann es auch nicht verhindern. Es heißt zu Anfang sogar: „Er wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte.“ Dieser Glanz ist also eigentlich kein Mose-Glanz, sondern ein Gottesglanz – ein Glanz, der von Gott her durch Mose zu den Menschen strahlt.

Zum Text ist eine geschichtliche Begebenheit ganz interessant: eine Fehlinterpretation der Vulgata, der lateinischen Bibelübersetzung, hat aus dem strahlenden Mose einen „gehörnten Mose“ gemacht. Das hebräische Wort karan (qrn) kann sowohl Strahl als auch Horn meinen. So ist Mose zu seinen Hörnern gekommen. Aber zugleich gelten Hörner als Zeichen der Weisheit und Göttlichkeit. Alexander der Große hat sogar Münzen prägen lassen, die ihn mit Widderhörnern zeigen, um so seine göttliche Herkunft zu veranschaulichen. So hat man auch die Hörner des Moses als eine solche Auszeichnung verstanden. Ein Missverständnis also, das uns aber weiter bringt. Der Maler

Marc Chagall, der beide Traditionen kennt, verbindet diese und malt Mose mit „Strahlen-Hörnern! Wir finden dies zum Beispiel in den wunderschönen Glasfenstern des Stephansdoms in Mainz. Ich habe ein Bild davon auf dem Gottesdienstblatt abdrucken lassen. Schauen wir es uns einmal an: Die Strahlen von Moses Kopf symbolisieren die Verbindung zu Gott. Marc Chagall hat sie bewusst so dargestellt, dass die Doppeldeutigkeit vom Strahlen der göttlichen Herrlichkeit, aber auch den Hörnern der göttlichen Weisheit sichtbar wird.

Die Tafeln der Weisung, die Mose in der Hand hält, stehen für die Verbindung Gottes zu den Menschen. Die 10 Weisungen sind Gottes Idee und Hinweise, wie Menschen in Freiheit und Frieden miteinander leben und auskommen können.

Das tiefe Blau symbolisiert die Treue Gottes zu seinem Volk, in guten wie schlechten Tagen. Gott hat hier einen Bund mit seinem Volk geschlossen, einen Bund den Mose hier an das Volk Gottes weitergibt. Und durch Jesus Christus sind auch wir in diesen Bund mit hinein genommen.

Paulus greift unseren Text im 3. Kapitel des 2. Korintherbriefes auf und deutet das Geschehen für unseren christlichen Glauben. Er führt aus, dass die zehn Weisungen den Menschen Freiheit und Frieden hätten bringen sollen. Weil sie jedoch immer wieder übertreten werden, bringen sie durch den falschen Gebrauch Tod und Zerstörung. Sie sind deshalb auch von dem Schleier betroffen, den Mose trug. Diese Decke liegt über dem richtigen Verständnis der zehn Gebote und dieser Schleier steht zwischen uns und Gott. Und nun zitiere ich den entscheidenden Satz aus 2. Korinther 3, 14: „Dieser Schleier wird ... durch die Verbundenheit mit Christus gelüftet werden.“

Durch Jesus haben wir direkten Zugang zu Gott, so wie es damals bei Adam und Eva war. Und so wie Mose in unserem Text Zugang zu Gott hatte. Doch gibt es dazu einen kleinen, aber wesentlichen Unterschied, den Paulus so ausdrückt (1. Kor 13,12): „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.“

Adam, Eva und Mose sind Gott direkt gegenüber getreten. Wir dagegen brauchen den göttlichen Spiegel Jesus Christus, um in Gottes Gegenwart treten zu können. Erst nach unserem Tod werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen.

Wir bleiben in unserer menschlichen Begrenztheit und Unvollständigkeit gefangen und können so dennoch durch Jesus schon heute vor Gott treten, ohne uns fürchten zu müssen, ihm zu nahen.

Bei Mose haben wir gesehen, dass der Glanz auf seinem Gesicht kein Mose-Glanz, sondern ein Gottesglanz ist. Das ist bei Jesus anders. Sein Glanz ist wirklich ein Jesus-Glanz und zugleich ein Gottesglanz, denn er selbst ist ja Gottes Sohn. Mose hat das göttliche Licht nur durch die Begegnung mit Gott und die Weisungen verliehen bekommen, Jesus aber ist selbst das Licht. Wir haben es vorhin in der Lesung gehört. Jesus begegnet auf dem Berg unter anderen Mose. Und von Jesus wird dann berichtet: „sein Angesicht leuchtete wie die Sonne“

Gottes Licht leuchtet durch Mose wie durch einen Spiegel. Aber Gottes Licht leuchtet direkt und klar aus Jesus – welcher ein Unterschied!

Ich will noch einen weiteren Vergleich zum Text und zu Jesus Christus anführen:

Im Leiden und beim Sterben von Jesus Christus war die göttliche Herrlichkeit und der Glanz verhüllt. Selbst die Jünger erkannten diesen Weg nicht als einen göttlichen Plan.

Erst durch die Auferstehung und die Begegnung mit dem Auferstandenen wurde die Decke weggenommen und die Jünger haben den ganzen Zusammenhang des göttlichen Planes wahrgenommen. Der Weg von Jesus Christus ging durch das Kreuz mit verhüllter Herrlichkeit und der göttliche Glanz ist erst in der Auferstehung sichtbar geworden. Doch selbst das Kreuz wird in das göttliche Licht gehüllt, weil es durch Jesus Christus für uns die Vergebung der Schuld bringt.

Wir können den göttlichen Glanz auch in unserem Alltag erfahren. In einer unserer früheren Gemeinden haben wir Folgendes erlebt:

Teilnehmer von einem Gebetskreis gingen aus dem Gemeindehaus, während Besucher einer anderen Gemeindegruppe zu ihrer Veranstaltung kamen. Von den Letzteren wurden wir gefragt, wie es kommt, dass die Beter solch ein Strahlen auf den Gesichtern haben.

Wenn wir uns in die Gegenwart Gottes begeben, werden wir zum Positiven verändert. Nachher beim Segen werden wir ein Stück von dem Glanz, dem Leuchten mit auf dem Weg bekommen, wenn es heißt:

„Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch“

Lassen wir die Menschen in unserem Alltag spüren und erfahren, dass wir heute in diesem Gottesdienst Gott begegnet sind.

Amen.

© ralf@krust.de (weitere Predigten siehe <https://groups.google.com/d/forum/predigtabo>)